

3. Auf die weiteren Bestimmungen im Abschnitt IV des Entwurfes soll nicht weiter, weil nicht im allgemeinen Interesse liegend, eingegangen werden. Es darf nur erwähnt werden, daß der Entwurf bei Urheberrechtsverletzungen Freiheitsstrafen vorsieht, auf die im Wiederholungsfalle erkannt werden muß.

X. Ausländer schutz.

Nach E. § 4 Abs. 1 Satz 2 genießen Ausländer den inländischen Schutz für solche Werke, die sie erstmalig in Deutschland wiedergeben, was wohl »öffentlich wiedergeben« im Sinne des E. § 12 heißen soll.

Dem widerspricht nun aber der Abs. 2, wonach für erstmalig in Deutschland veröffentlichte Werke im Auslande (wobei dem auch sonst im Entwurf gebrauchten Ausdruck »Veröffentlichung« wohl der der öffentlichen Wiedergabe, die ja ausdrücklich erläutert wird, gleichzusetzen ist) nur bei Gegenseitigkeit Schutz gewährt werden soll, eine wohl im wesentlichen gegen sowjetrussische Autoren sich richtende Bestimmung, die aber für diese durch den bevorstehenden Abschluß eines Urheberrechtsabkommens mit Sowjetrußland überholt sein dürfte. Ganz abgesehen davon ist aber dieser Rechtsgedanke der Einschränkung des Auslandschutzes unrichtig. Denn wenn ein Ausländer sein Werk erstmalig in Deutschland veröffentlicht (öffentlich wiedergibt im Sinne von E. § 12), zeigt er, daß er das Deutsche Reich als den Vaterstaat seines Werkes betrachtet, und dieser durch seine Handlung bekundete Wille sollte zur Gewährung des Urheberrechtsschutzes für dieses Werk führen.

Der amerikanische Buchhandel und die Bücherklubs.

Von Egon Eisenhauer, New York.

Mit dem wachsenden Erfolge der sich Bücherklubs nennenden Organisationen, die an eine stetig zunehmende Zahl von Subskribenten neueste Erscheinungen auf dem Büchermarkt auf Grund besonderer Auswahl als das jeweilig beste Buch allmonatlich liefern, stellte sich auch die Abwehr sowohl der Buchverleger wie auch der Sortimentierer ein. Haben sich die Verleger doch inzwischen davon überzeugen müssen, daß, selbst wenn eine oder die andere ihrer neuesten Veröffentlichungen als »bestes Monatsbuch« von einem Bücherklub gewählt wird, sie die sich daraus ergebende große Bestellung zu einem außerordentlich niedrigen Preise ausführen müssen, während die dem betreffenden Buche zugelenkte große und allgemeine Aufmerksamkeit die Absatzmöglichkeit anderer, mindestens gleichwertiger Erscheinungen ihres Verlages beeinträchtigt. In ähnlicher Weise hat zwar das Sortiment größere Nachfrage seitens des allgemeinen Publikums nach den von den Bücherklubs als das beste literarische Erzeugnis des betreffenden Monats gekennzeichneten Büchern feststellen können, doch die diesen einzelnen Neuerscheinungen mittels so großer Reklame zugewandte allgemeine Aufmerksamkeit erschwert um so mehr den Absatz anderer guter Literatur neueren und älteren Datums. Ohnehin klagt der amerikanische Buchhandel, daß im Gegensatz zu dem blühenden Zustande zahlreicher anderer Geschäfts- und Industriezweige des Landes die Lese- und Kauflust des Bücherpublikums eher abzunehmen als sich zu steigern scheine. Man schreibt das hauptsächlich der von dem Automobil und dem Radio ausgeübten Ablenkung zu, da diese beiden modernen Erfindungen sich in fast jede amerikanische Familie Eingang verschafft haben; dazu kommt dann noch die dem Büchergeschäft nachteilige Bevormundung des Kaufpublikums durch die Bücherklubs. Das Organ der amerikanischen Buchhändler enthielt kürzlich eine Beschwerde, daß das amerikanische Publikum noch einmal soviel für Süßigkeiten als für Bücher ausgabe, unter Hinweis auf die Tatsache, daß in dem ungleich kleineren Deutschland im Jahre dreimal sovielen literarische Neuerscheinungen herausgebracht werden wie in den Vereinigten Staaten.

Die Erörterung dieser Verhältnisse hat der Mitte Mai in Boston abgehaltenen Jahresversammlung der »American Booksellers' Association« besondere Bedeutung verliehen. Der Erwartung gemäß hat dabei der Präsident der Vereinigung — es ist das der auch diesmal wiedergewählte Verleger und gleichzeitig als der bedeutendste Buchhändler New Yorks bekannte Arthur Brentano — nicht nur der Klage über unbefriedigenden Geschäftsgang in seinem Jahresberichte Ausdruck verliehen, es ist auch zufolge seiner Ausführungen wie der

sich anschließenden Diskussion zu einer Erklärung gegen die Bücherklubs gekommen. Präsident Brentano ist der Meinung, daß, wenn der Detailbuchhandel des Landes keine normale Zunahme seiner Jahresverkäufe melden könne, wie sie unter normalen Verhältnissen das Los eines jeden gefunden Geschäftszweiges sein sollte, zum großen Teile die Bücherklubs daran schuld seien, gegen die sofort Schritte getan werden sollten, da sie auch die fernere gedeihliche Entwicklung des Buchhandels bedrohen. Er sagte: »Es ist zwar schwer für den einzelnen, den schwächeren Pulsschlag des Buchhandels zu erkennen, doch nach meiner persönlichen Überzeugung haben die Reklame- und Vertriebsmethoden der Bücherklubs an der unbefriedigenden Lage des Buchgeschäftes einen hervorragenden Anteil. Damit, daß sie einem Kritiker Ausschuss die Aufgabe der Auswahl der jeweilig hervorragendsten literarischen Erscheinung übertragen haben, entwöhnen sie die Buchkäufer und -leser, durch eigene Auswahl für ihren literarischen Bedarf zu sorgen, was sie bisher zum Besuch des Buchladens veranlaßt hat. Wenn einer dieser Klubs allein gegen 100 000 Subskribenten hat, die auf regelmäßige Lieferung des von anderen ausgewählten »besten Monatsbuches« warten, so wird dadurch die Möglichkeit des Absatzes anderer, mindestens gleichwertiger Bücher entsprechend vermindert, während den Bücherklub-Subskribenten damit die auf Spezialkenntnissen beruhende Beratung seitens des Buchhändlers entgeht. Wie können die Buchhändler ein reichhaltiges Lager führen und viel Kapital darauf verwenden, wenn das Lesepublikum in Abhängigkeit von der Meinung anderer betreffs der lesenswertesten Bücher gerät. Da wir uns erst in einem Jahre wiedersehen, muß sofort etwas in der Sache geschehen, wir müssen uns zu bestimmtem Vorgehen entschließen, damit wir nach der Heimkehr vorbereitet sind zum Kampfe gegen diese in unserer Branche bestehenden Übelstände.«

Gleichzeitig hat Präsident Brentano angekündigt, daß er als Verleger die Beziehungen zu den Bücherklubs abgebrochen habe, denselben keine Manuskripte mehr einreichen werde, obwohl das bisher in mehreren Fällen zu großen Bestellungen geführt habe, er sich auch ferner weigern werde, Bücher zu verlegen, deren Autoren vorherige Einreichung des Manuskriptes an Bücherklubs zur Bedingung machen. Zwar verzichte er damit auf möglichen sofortigen Gewinn, doch tue er das bereitwillig, da der Gewinn der Zukunft von der Lebensfähigkeit und der Fortschrittlichkeit der Buchläden im Lande abhängig sei. Damit ist der Genannte noch weiter gegangen als die beiden anderen Verleger, die zuerst gegen die Bücherklubs im eigenen wie im Interesse des Buchhandels Stellung genommen haben, nämlich Fred. A. Stokes, von der gleichnamigen und John Macrae, von der hiesigen Verlagsfirma E. P. Dutton & Co., früher Präsident der Vereinigung der amerikanischen Buchverleger. Letzterer hat die üble Erfahrung machen müssen, daß der Leiter des insbesondere von ihm angegriffenen Book-of-the-Month-Club, Rob. A. Haas, eine gerichtliche Klage mit Forderung von \$ 200 000 Schadenersatz gegen ihn eingereicht hat. Trotzdem hat es Macrae nicht unterlassen, gelegentlich der Buchhändler-Versammlung die Empfehlungen von Präsident Brentano eifrig zu unterstützen. Es ist denn auch am Schluß der Beratungen ein energischer Protest zustande gekommen, ohne daß für eine praktische Bekämpfung Mittel und Wege gefunden worden sind. Daher bleibt es, nach der Erklärung von Präsident Brentano, auch ferner jedem Buchhändler und jedem Verleger selbst überlassen, wie er sich den Bücherklubs gegenüber im Sinne der gefaßten Beschlüsse zu verhalten gedenkt.

In der Hauptsache ist der Wortlaut der Entschliebung der folgende: »Ein bestes Buch des Monats gibt es nicht, denn auf dem weiten Publikationsgebiete werden allmonatlich Hunderte von Büchern von allgemeinem Interesse veröffentlicht und selbst auf einem Spezialgebiete läßt sich nicht bestimmen, welches Buch tatsächlich das beste ist. Von der Menge der in einem Monat veröffentlichten ausgezeichneten und interessanten Bücher der verschiedenen Literaturzweige eines als das beste auszuwählen, ist eine absurde Aufgabe, welche über die intellektuellen und physischen Fähigkeiten des betr. Kritiker Ausschusses hinausgeht. Die sich Bücherklubs oder Gilden nennenden Organisationen sind nichts weiter als Geschäftsunternehmen, die auf Gewinn ausgehen, und daher ist der Kritiker Ausschuss, so ehrlich er es auch meinen mag, gehalten, geschäftliche Resultate zu erzielen. Auf Grund der getroffenen Auswahl kommt den betr. Büchern eine so intensive Reklame zugute, daß der Absatz zahlreicher anderer Erscheinungen auf dem gleichen Gebiete, die vielleicht von größerem literarischem Werte sind, dadurch beschränkt wird. Die Vertriebsmethoden dieser Klubs und Gilden beeinträchtigen die Interessen sowohl der Autoren als auch der Verleger und insbesondere der Buchhändler, deren kulturelle Aufgabe darin besteht, die literarischen Bedürfnisse des großen Publikums zu befriedigen.«